

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

(Zweiter Jahrgang.)

**Abonnement**  
Für Halle vierteljährlich 2 Mark,  
für andwärts ebenfalls 2 Mark, für  
2 Monate 1 M. 24 Pf., für 1 Monat  
67 Pf., excl. Postgeb.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postanstalten angenommen.  
Für die Redaction verantwortlich:  
Otto Henkel in Halle.

**Inserate**  
Reklam für die Spalte ober dem  
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-  
net und in der Expedition (sowie von  
unsern Annoncenstellen und allen An-  
noncen-Expeditionen angenommen.  
Inserate in redactionellen Theile  
zu. Seite 20 Pf. Reichsmünze.

Verlagshaus Nr. 12.  
Expeditionen: Gr. Ulrichstr. 47.

No. 228.

Halle a. d. Saale, Freitag den 1. October

1875.

## Das Lehrlingswesen.

Unter den wirtschaftlichen Klagen, welche aus dem Kreise der Gewerbetreibenden erhoben werden, nimmt die Frage des Lehrlingswesens eine hervorragende Stelle ein. Diefelbe ist in der That für das Handwerk geradezu eine Lebensfrage. Wenn die Epidemie des Entlassens aus der Lehre, welche seit Jahren eingetretten ist, nicht nachgelassen haben würde, so schwinde die Anzahl der Handwerkerbetriebe auch fernerhin ausreißende Kräfte vorhanden und besonders, daß das Handwerk sich auch in Zukunft seines solchen „goldenen Bodens“ erfreuen werde. Nichts ist daher begrifflicher und berechtigter, als wenn das Wohlsein der Arbeiter von der bestmöglichen Seite mit allem Nachdruck betont wird; leider geschieht es wie auf anderen Gebieten der Gewerbetätigkeit, so auch von Seiten der Handwerksmeister nur zu leicht, daß sie sich mit ihren Beschwerden an die falsche Adresse wenden. Ist genug kann man aus ihrer Mitte den Vorwurf hören, daß die neuere wirtschaftliche Gesetzgebung an dem ganzen Uebel schuld, daß sie also auch verschuldet ist, Abhilfe zu schaffen. Es hat sogar nicht an Vorwürfen gefehlt, die, wenn sie die gesetzliche Sanction erzielten, nichts Geringeres als einen prinzipiellen Bruch mit dem ganzen Geiste unserer heutigen Gewerbeordnung bedeuten würden. Sehr bemerkenswerth ist unter diesen Umständen ein Bericht, der soeben auf Grund einer ungesessenen Enquete von dem Berliner Stadtrat Dr. Stort über die Verhältnisse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Hauptstadt erstattet ist. Aus demselben erhellt, daß auch in Berlin die Skamirade des Lehrlingswesens aufs lebhafteste empfunden wird und daß auch ohne ein Besondere eines gesetzgeberischen Eingreifens kein Mangel ist. Auch gründlicher Ermägung aller Verhältnisse gelangt der Bericht jedoch zu dem Schlusse, daß durch gesetzgeberische Maßregeln eine wirkliche Besserung schwerlich zu erreichen sei. Nur den § 122 der Gewerbeordnung, nach welchem das Lehrlingsverhältnis wider den Willen des Lehrherrn vor Ablauf der Lehrzeit aufgehoben werden kann, wenn der Lehrling zu einem andern Gewerbe oder einem andern Berufe übergeht, will er befestigt wissen, da er in demselben eine Brücke für contractbrüchige Lehrlinge erblickt zu müssen glaubt. Ganz würde sich unseres Erachtens eine derartige Bestimmung in der Gewerbeordnung freilich nicht entbehren lassen; indes ist dies ein Punkt von untergeordneter Bedeutung. Das Wichtigste ist, daß der Bericht das wahre Heilmittel nicht in einer Erweiterung und Verhäufung der gesetzlichen Maßregeln gegen das unehrliche Verhalten des Lehrlingsverhältnisses sondern in einer wohlgeordneten und ausreichenden geistigen Fortbildung des Lehrlings erkennt. Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß die aus dem geschichtlichen Proceß naturgemäß hervorgehenden und durch die staatliche Gesetzgebung functionirenden politischen und socialen Freiheiten unmöglich wieder zurückgeführt und interdicirt werden können, sondern daß es lediglich die Aufgabe sein kann, die große Masse der Gesellschaftsmitglieder durch geistige Veredlung zu einem weisen Gebrauche jener Freiheiten fähig zu machen. Der in Rede stehende Bericht kann über den Stand des Fortbildungsschulwesens in der Hauptstadt im Ganzen Erfreuliches melden; doch verschweigt er nicht, wie Großes noch zu thun bleibt und wie vielfach auf Seiten der Arbeitgeber für diesen Punkt noch nicht das genügende Verständnis gefunden wird. Man wird schwerlich irre gehen, wenn man namentlich diese letztere Beobachtung auch für die kleineren Städte als maßgebend betrachtet. Möge man sich also überall in den Kreisen des Handwerkerstandes, bevor man die Gesetzgebung mit dieser Vorwür-

fen überhäuft, zunächst fragen, wie viel auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens bisher geleistet ist. Wir sind überzeugt, man wird nirgends sagen können, daß dies Mittel zur Beseitigung des Uebels bereits vollständig ausgenutzt sei und sich nicht bewährt habe.

## Ueber die bevorstehende Reichstagsession

Es liegen nunmehr in der halbamtlichen „Provincial-Correspondenz“ die ersten schärferen Angaben vor, welche wir weiter unten mittheilen. Die Eröffnung soll zwischen dem 20. und 25. Octbr. erfolgen. Die Bemerkung, daß der Reichstag „sogar mit den wichtigsten Vorlagen der Session befaßt werden“ soll, pflegt freilich in ähnlichen offiziellen Antidrangungen niemals zu fehlen, ohne daß sie, wie die Erfahrung leider nur zu Gemine beweisen hat, immer bewahrheitet; im vorliegenden Falle jedoch steht der Wahrscheinlichkeit, daß bis zur letzten Octoberwoche die Hauptvorlagen für den Reichstag fertig gestellt sein werden, kaum etwas im Wege. Was den Reichstagsaufsatz betrifft, so soll derselbe, nach allen darüber umlaufenden Nachrichten, schon jetzt dem Abschlusse nahe sein. Im Uebrigen zählt die „Proving-Corresp.“ als wichtigere Vorlagen die Gesetzentwürfe in Betreff der Einnahmen und Ausgaben der Reichsverwaltung und in Betreff des Reichsrechnungshofes, ferner die Steuerentwürfe, eine Revision des Strafgesetzbuches und ein Gesetz über das Hülfskassenwesen auf. Davon sind die beiden erstgenannten Vorlagen bereits aus früheren Sessionen bekannt, und es ist nur zu bedauern, daß, wenn das halbamtliche Organ antündigt, sie würden bei dem Reichstag nunmehr „von Neuem beschäftigen“, es keinerlei Aenderung darüber macht, ob die Regierungsentwürfe im Allgemeinen in ihrer früheren Gestalt oder im Wesentlichen entsprechend den in der letzten Session von der betreffenden Commission des Reichstags gefaßten Beschlüssen geändert eingebracht werden sollen; nur in letzterem Falle würde Aussicht vorhanden sein, daß diese wichtige Gesetzgebungsmaterie endlich zu einem befriedigenden Abschlusse geführt würde. Von den neuen Vorlagen scheinen diejenigen betreffend die Strafgesetzbuchrevision und betreffend die Regelung des Hülfskassenwesens so gut wie fertig zu sein. Ueber die dringende Nothwendigkeit des letzteren Gesetzes herrscht im Reichstage keine Meinungsverschiedenheit; dagegen wird die erste Vorlage vorwiegend auf einen ziemlich bedeutenden Widerstand stoßen. Am dunkelsten ist die Zweck und Zweckheit des *Stromgesetz* entwirrt. Die Weise, wie das halbamtliche Blatt derselben Erwähnung thut, läßt fast vermuthen, als ob man in der Bundesratsstimmung selbst die Lösung dieser Frage in der bevorstehenden Session nicht für sehr wahrscheinlich halte. Und so wird denn nach Allem die Dauer der Reichstagsession in erster Linie von dem Gange der Budgetberatung abhängen. Wird der Etat gleich Anfangs vorgelegt und tritt das Haus ohne Zeitverlust in die Beratung desselben ein, so ist gezwungener Aussicht vorhanden, daß, wie es im Plane liegt, die Reichstagsession noch vor Ende des Jahres geschlossen werden kann.

## Deutsches Reich.

**M. Berlin, 20. Sept.** Der Etat über den allgemeinen Pensionfonds für das Jahr 1876 ist erschienen. Er ist veranschlagt in Einnahme wie im vorigen Jahr auf 10,778 M. Die Ausgaben summe beträgt 23,403,141 M. Darunter fünfzig wegfällig 72,200 M. Im vorigen Etat sind ange-

setzt 23,376,512 M., mithin unter Abzug der Ersparnisse 26,629 M. mehr. In Preußen beträgt die Summe der zu zahlenden Pensionen 19,684,400 M. Darunter fünfzig wegfällig 72,200 M. Im vorigen Etat waren angelegt 19,684,400 M. Die Summe der in Preußen, Sachsen und Württemberg gezahlten Pensionen beträgt 21,590,297 M., und 35,621 M. weniger als 1875. Dazu kommt der Pensionbetrag bei der Marine-Verwaltung 212,561 M., der Pensionbetrag der Civilverwaltung mit 167,283 M., sonstige Pensionen und Unterstützungen für die Angehörigen der vormalig schleswig-holsteinischen Armee mit 521,000 M. (35,000 M. mehr als 1875). — In Preußen werden pensionirt 2,090 Feldwebel, Oberverwalter und Wachmeister mit 453,200 M., 8770 Sergeanten und Unterofficiere mit 1,494,500 M., 20,940 Gefreite, Gemeine und Spitzleute mit 3,464,300 M., im Ganzen 31,800 Mann mit 5,442,000 M. Die Zahl der pensionirten Officiere und Aerzte beträgt 4,574 (darunter 30 Generale der Infanterie und Cavallerie, 137 General-Lieutenants, 220 General-Majors, 480 Obersten u. s. w.). Die Pensionssumme für diese Officiere beträgt 11,254,000 M. — Mit dem 1. October d. J. tritt der oberste Verwaltungsgerichtshof in Thätigkeit. Zum Präsidenten desselben ist ernannt der bisherige vortragende Rath im Ministerium des Innern Geh. Ober-Reg.-Rath Peritus. Derselbe, ein verhältnismäßig noch junger Mann, gilt als einer der hervorragendsten Verwaltungsbeamten und hat, wie man weiß, bedeutende Verdienste um die Entstehung und das Zustandekommen der Kreis- und Provinzial-Ordnung. Geh. Rath Peritus ist auch Mitglied des Abgeordnetenhauses.

**\*\* Berlin, 20. Septbr.** Der Militärstat. Von den Reichsländern. Zahlung der Halberstädter. Wie wir hören, hat der Kaiser noch kurz vor seiner Abreise nach Baden-Baden von dem Kriegsminister v. Kameke Vortrag über den Militär-Etat halten lassen, der, wie wir bereits erwähnt, seiner Fertigstellung ganz nahe ist und demnächst dem Bundesrathe vorgelegt werden wird. — Der Director im Reichsanwaltamt, Geh. Ober-Reg.-Rath Herzog befindet sich gegenwärtig auf einer Reise in die Reichsländer, die hauptsächlich seiner Leitung speciell unterstellt sind, um die Verwaltungsbehörden einer speciellen Controle zu unterwerfen. Nach den hier bereits eingetroffenen Mittheilungen des Geh. Rath Herzog ist er von den Resultaten seiner Unteruchung vollkommen befriedigt. Auch über die Erfahrungen, welche er in Betreff der Veränderungen, die sich unter den Bewohnern selbst bei der kurzen Zeit, daß sie sich unter der Verwaltung befinden, vollzogen haben, äußert er sich Director Herzog in höchem Maße befriedigt. Das Amtsbild hat in manchen Fällen in der That einen großen Fortschritt gemacht. — Morgen (30. Sept.) findet die allgemeine Zahlung der in den öffentlichen Kassen vorhandenen Zwei- und Einhalberstücke statt, welche von dem Reichsanwaltamt veranlaßt worden ist, um zu ermitteln, wie viel Stücke dieser Geldsorten noch im Verkehr sich befinden. Auch an alle Bankinstitute sowie an alle Privat-Bank- und Wechselgeschäfte sind derartige Gesuche ergangen mit der Bitte, das Resultat der Zahlung an bestimmte angegebenen Beförden anzumelden. Diese Zahlungsvorgänge hängen mit der beabsichtigten Einführung der Goldwährung zusammen und dürften nach der Feststellung des Resultats demnächst weitere hierauf bezügliche Verordnungen zu erwarten sein.

— Ueber die Reife des Kaisers nach Italien schreibt die „Proc.-Korr.“: „Unser Kaiser ist am Sonnabend (25.) Abends aus Weidenburg wieder in der Hauptstadt eingetroffen. Ungeachtet der großen und theilweise ungenohnten Anstrengungen, welche Se. Majestät sich bei-

## Von Geschlecht zu Geschlecht\*.)

Novelle von W. S.

1.

Die Sonne schien glänzend herab auf die weiße endlose Landstraße. Kein Baum gewährte Schatten, kein Haus belebte die träge Mittagsstille.

Drei Personen saßen in dem Wagen, der langsam über die Landstraße dahinfuhr: zwei Damen und ein Herr, zusammen eine äußerst interessante Gruppe, namentlich aus sehr verschiedenen Einzelbildern bestehend. Eine der Damen war groß und schlank mit feingehakten Zügen und prachtvollen blauen Augen, die andere dagegen bedeutend kleiner, von spärlichen Formen, sehr weißer Hautfarbe, und Augen so braun wie eine vollreife Herzfrucht. Während diese letztere ein blaues Kleid und auf dem weißen Erbsenputz eine Blume von gleicher Schattirung trug, war das Costüm der ersteren durchaus schwarz. Die dunkle Umrahmung passte vortreflich zu der idealen Schönheit des zarten Gesichtes und zu dem goldbraunen spärlichen Haar, aber es trat für den Blick des milder sinnführenden Beschauers, der blendenden farbenschönen Nachbarin gegenüber, etwas in den Hintergrund.

Was den Begleiter dieser beiden Damen betraf, so war er von hohem vollendetem Wuchs und durchaus kräftig. Seine gewandten Manieren im Verein mit männlicher Schönheit machten ihn zu einer sehr anziehenden Persönlichkeit, obwohl im Grunde eben so wenig wirklicher Geiß als echte Lebenswürdigkeit in diesen Zügen aufzufinden waren. Formenglätt und ein spöttelndes Lächeln, das den Mangel an Tiefe glücklich verhalfte, daneben die hochnüchternen Schwere des reinen Mannes, das Alles machte Ernst Biering zu einer äußerst bittigartigen Erscheinung, obwohl er freilich mehr die Würde auf sich zog, als die Herzen eroberte.

Von dieser letzteren Eventualität war aber auch schon seit sechs Wochen nicht mehr die Rede gewesen. Genau so lange war er der benedicten Gemahlin der schönen Frau in Trauer,

und mit dem Zeitpunkt der Beirath schließt bekanntlich das Vorleben des jungen Gemannes gänzlich ab. Man tritt erst frühere Bekanntschaften und wird los.

Das mußte hier um so mehr der Fall sein, als Ernst Biering ein bedeutendes Fabrik-Etablissement fortan selbständig verwalten wollte und in seiner Hand allein das Schicksal mehrerer hundert Arbeiter lag. Die hohen Schornsteine, welche aus dem Mittermeer des vor ihnen sich hinziehenden Buchenwaldes aufstiegen, gehörten zu seinem Besitzthum.

Er erhob die Hand und verhielt ein leichtes Gähnen. „Sieh da, Alice, Deine neue Heimath!“

„Die junge Frau bog den Sonnenfchim so, daß er zwischen ihrem Gesichte und dem Blicken der anderen Dame eine Scheidewand bildete. Sie sah hinüber zu den grünen Wägen, aus deren Mitte jetzt schon Dächer und blühende Fenstertheile deutlich erkennbar hervortraten. Ihre kleine Hand schloß sich in die ihres Mannes.“

„Dein Vaterhaus, Ernst!“ flüsterte sie im freundlichen, ermunternden Tone. „Ach, und ich glaube gar, daß dort bunte Flaggen schimmern, man wird einen festlichen Empfang bereitet haben.“

Der junge Gemann änderte leicht mit dem Händchen, das sich in der Ablicht eines stillen treuesten Trudens ihm dargeboten. Er lächelte mit zurückem Blick auf das sich immer mehr entwickelnde Bild vor ihm.

Feierlicher Empfang, natürlich „Feuerste“, verlegte er. „Das muß ertragen werden, es ist eben unglücklich von der Stellung, welche wir einnehmen. Zum Glück sind aber in Dorfe keine jungen Damen, welche sich als weggeliebte Jungfrauen verdingen lassen könnten, das rettet uns vor der Possie, die sonst bei derlei Gelegenheiten alle ihre Schleißen zu öffnen pflegt.“

Er sagte das in humoristischen Tone und drehte zugleich den Atlasstirn seiner Frau so geschickt herum, daß ein Theil der Worte und des begleitenden Blickes auch die zweite Dame traf.

„Geben Sie Acht, Fräulein Halbeim, dort drüben liegt Rodach, und in seiner nächsten Nähe, höchst romantisch mitten im Walde die alte Bienenburg, wo Eisen und Reen ihren Wohnsitz haben sollen. Außerdem birgt das Gut einen Verwalter,

die Fabrik einen Inspector und das Dorf einen Schulverwalter, lauter niedrige Bedienstete, die Sie, natürlich, der Widrigkeit ist eingeweihter Boet sogar, es wird Ihnen mithin an Unterhaltung nicht fehlen.“

Die Brinnete lachte heiter. „Hoffentlich ist auch ein Musiker aufzutreiben, Herr Biering? Wir werden doch in der Einde zweien tanzbar können, als je Ihr entlegenes Rodach wirklich ein Hehl der civilisirten Welt?“

„Etwas wie ein Geister glitt über die Lippen des jungen Mannes. „Zwölf Weinstunden von dem nächsten Städtchen!“ antwortete er, „während eine Einde, in der wir aber nur den Sommer verbringen werden, das ist sicher. Ueber das Musikalische beruhigen Sie sich insofern vollständig, der Schulmorchal streicht auch die Geige.“

Fräulein Halbeim machte ein erschrockenes Gesicht. „Der? — D weh!“

„Warum der Unwille?“ fragte beflusst der Gutsheer. „Weil man den Tänzler nicht entbehren kann, um ihn als Orchestermitglied zu placiren. Bedenken Sie doch, Einer von Dreien!“

Der Gutsheer lachte laut. „Wir verzeichnen uns einen Musenjünger aus der Hauptstadt!“ rief er. „Aha, da steht die Ehrenpforte und über derselben schweben riesige — ich glaube, das sind Papierdrachen. Erträuht Du es, liebe Alice, was dort Wuntes über dem Grün in der Luft tanzt?“

Die junge Frau hatte längst unbemerkt ihre Hand zurückgezogen, und war vielleicht um einen Schalter blaffer geworden. Sie sah jetzt zu dem großen Fichten, wo Alles betraut war, und wo ein Krüppelbogen aus Eichenlaub den Eingang der kleinen Allee verdeckte.

„Das ist eine Widmung Ernst, mir dünkt, Dein Name! Ja, ja, Willkommen, Ernst und Alice Biering! Willkommen zu Hause!“

„Welch beneidenswerthes Auge Du hast! Aber das ist föhlich naiv; sieht es wirklich so da, Alice?“

Sie sah ihn vorwurfsvoll an. „Nah, Ernst? Das haben ungebildete Menschen in künstlerischer Form zu Stande gebracht, sich nur die großen bunten Buchstaben auf Pappel aber es ist ein Ernst aus erdlichen Herzen, dies Willkommen zu Hause!“ Wie kamst Du nur lachen, Ernst? (Fort. folgt.)

\*) Nachdruck verboten.





# Damen-, Herren- und Kinder-Hüte

empfehlen in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen

## Rudolph Sachs & Co.,

Hut-Fabrik, Lager sämtlicher Putz-Artikel.

En gros

En detail

Unter Bezugnahme auf die jüngst veröffentlichte Bekanntmachung der Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft erlaube ich mir, auf deren in den Tagen des 1. bis 6. October zum Course von 97½ zur Subscription aufliegenden 4½ procentigen **Prioritäts-Obligationen** Litt. C. wiederholt aufmerksam zu machen. Prospekte sind bei mir zu haben und führe ich die Anmeldungen kostenfrei aus. [43b]

**H. F. Lehmann.**

Halle a/S., den 1. October 1875.

**P. P.**

Mit heutigem Tage übergebe ich mein am hiesigen Plage seit 55 Jahren unter der Firma **J. H. Keil** bestehendes

**Seiler-, Polster- u. Materialwaaren-Geschäft** Herrn **Hugo Schubert** aus **Raumburg a/Zeale**.

Für das meinem verstorbenen Vater und mir zu Theil gewordene Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll **A. G. Keil.**

Auf Obiges höchstich Bezug nehmend, werde ich das von Herrn **A. G. Keil** hier käuflich erworbene

**Seiler-, Polster- u. Materialwaaren-Geschäft** von heute ab unter der Firma

**J. H. Keil Nachf.**

in der bisherigen Weise fortführen. Meile Bedienung bei billigster Preisstellung zusichernd, bitte ich mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Hugo Schubert.**

Den Empfang meiner Messwaaren in **Tuch, Buckskins, Kleiderstoffen, sowie Mäntel, Jacken etc. etc., das Neueste für Herbst und Winter, zeige hierdurch ergebenst an.** **Löbejün. C. Berendt.**

Meinem Geschäft für **Wach- und Ofenarbeiten** fügte ein Lager und Verkauf in **auferisernen sowie blechernen emaillirten Koch- und Bratgeschirren** nebst sonstigen Artikeln für Küche und Hausbedarf bei; außerdem empfehle **Torf- und Kohlenkasten, Ascheneimer** etc. gut und billigst.

Halle, den 1. October 1875.

**Karl Jänichen, Moritzkirchhof 14.**

**Meyer's Photographie-Salon** in **Cönnern im Gasthof zum Ring**

ist von jetzt an wieder geöffnet und können Aufnahmen jeden Sonntag und Montag bei jeder Witterung von 10 bis 4, für Kinder jedoch nur bis 2 Uhr erfolgen. Das Atelier liefert Bilder in jeder gewünschten Größe von feinsten zeitgemäher Ausführung und dürfte der Auf derselben die beste Empfehlung sein. **Aufnahme im eleganten heizbaren Glas-Salon.** [15b]

**J. Wesselhöft, Kunst- und Handlungsgärtner** in **Langenfelz i. Th.**

empfehle zur gegenwärtigen Pflanzenzeit sein bedeutendes Lager von **Sarlemmer Blumenweibern** in vorzüglichster Qualität; desgl. seine großen Vorräthe von **hoch- und mittelfrümmigen, sowie niedrigen Rosen** in den schönsten Neuzüchten und älteren über blühenden Sorten. — Preisverzeichnisse liegen auf Verlangen franco und unentgeltlich zu Diensten. — Jeder Zweigbestellung wird eine Anleitung über das Treiben der Blumenweibern gratis beigelegt.

Hochachtungsvoll **J. Wesselhöft.**

Einem geehrten Publikum von Siebichenstein und Halle mache die ergebene Anzeige, daß ich vom 2. October ab eine

**Schweine- und Rindschlächtere** eröffnen habe. Bedienung reell. **Siebichenstein, Schleifweg 7. Fr. Schröder.**

**Büchlinge! Büchlinge!** große fette Kiefer sowie Etralsunder empfiehlt zu billigsten Tagespreisen im Ganzen und Einzelnen.

**Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.**

**Oberöblinger Briquettes, Oberöblinger Presssteine, Böhmisches Braunkohlen, Zwickauer Steinkohlen**

officieren billigst ab Lager und frei Haus [1174g]

**Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstr. 43.**

## Große Auktions-

**Fortsetzung** Montag den 4. October von Vormitt. 10 Uhr ab und folgende Tage in den „Drei Schwänen“, Mannsfeustraße. — Zur Versteigerung kommen 3 mahag. Buffets, 2 mahag. Couffentische, Schreib- und Kleiderseccrate, eine Partie große und kleine Spiegel, Polster- und Mohrröhre und verschiedene andere Möbel. [24b]

**F. Fehling, Auktions-Commissar.**

Indem ich für die rege Theilnahme bei dem mich so schwer betroffenen Unglücke bestens danke, theile ich meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden hierdurch mit, daß der Verkauf der geführten Artikel aus der, Gott sei Dank, verschonten Niederlage

**Martinsberg 10 (alte Erholung)** stattfinden wird. Hochachtungsvoll **Gustav Moritz.**

**P. P.** Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich zum **1. October** er. das **Geschäft meines beiden ältesten Söhne** übergebe und sage ich für das mir bisher erwiesene Wohlwollen und Vertrauen meinen herzlichsten Dank. Achtungsvoll

**C. Bauer.** Auf obige Anzeige Bezug nehmend, erlaube ich unsere geehrten Geschäftsfreunde und Söhne ganz ergebenst, das der alten Firma so lange betriebene Wohlwollen auch auf uns zu übertragen. Gleichzeitg bemerken wir, daß wir den Betrieb unserer Restauration dem Restaurateur Herrn **Carl Müller** (früher **Café Royal**) übergeben haben. Achtungsvoll

**C. & E. Bauer.** Bezugnehmend auf Obiges, zeige hierdurch ergebenst an, daß ich heute die **Restauration der Bauer'schen Brauerei** **Nathausgasse 3 und 4,**

übernommen habe und bemüht sein werde, die mich besuchenden Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen. Für das mir bisher im „**Café Royal**“ bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich freundschaftl. mir dasselbe auch in meinem neuen Locale zu bewahren. Hochachtungsvoll [89b]

Halle a/S., 1. October 1875. **F. C. Müller.**

## Restaurations-Übergabe.

Meinen werthen Freunden und Bekannten die ergebenste Mittheilung, daß ich meine in der Gartenstraße 10 belegene Restauration an Herrn **A. Moritz** übergeben und mir die Bitte erlaube, denselben dasselbe Wohlwollen und Vertrauen, welches mir mir in so reichem Maße geschenkt worden, zu übertragen. Halle, den 1. October 1875. **Faulmann.**

Auf Obiges Bezug nehmend, beehre ich mich einem hochverehrlichen Publikum meine Uebernahme des bisher so beliebt gewesenen **Faulmann'schen Restaurants** anzeigen und versichere, meines Herrn Vorgängers Stelle in allen Beziehungen nicht nur zu erheben, sondern mich zu beflüßigen, dem ihm geschenkten Kundenkreise eine noch größere Ausdehnung durch jede nur mögliche Aufmerksamkeit zu verschaffen. Hochachtungsvoll ergebenst

**A. Moritz, früher Restaurateur im Brockenhause.**

## Kaiser-Wilhelms-Halle.

Heute Donnerstag den 30. September und Freitag den 1. October **Concert und Vorstellung** sowie Gastspiel des französischen Komikers und Sprechers **Monsieur Antonio** in seinen bis jetzt in Deutschland noch nie gesehenen Leistungen. Freitag den 1. October: Erstes Auftreten der Opernsängerin **Fr. Louise Banack** vom **Altemania-Theater** in Frankfurt a/M. [34b]

Anfang 8 Uhr. Entree 5 Egr.

## Müller's Bellevue.

Freitag den 1. October **Extra-Künstler-Concert** **Ungarischen National-Capelle** unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **Vinzenz Ranko** aus **Zuckmar** in **Ungarn.**

**Programm.** I. **Idell.** 1) Lannhäuser-Quadrille. 2) Angst-Quadrille. 3) Ungarischer Gárdás von Csonta. 4) Hazy-Polla von Wntó Winege. II. **Idell.** 5) „Waldes-Ritz“, Ouverture von Hoffm. 6) Clarinetten-Solo von Mägo. 7) Hironen-Walzer von Strauß. 8) Quartett-Solo von Wntó Winege. III. **Idell.** 9) „Oberon“, Ouverture von G. W. v. Weber. 10) Cimbal-Solo von Gröf. 11) Polka-Mazurka von Strauß. 12) Sultan-Walzer von Kratell.

Alle Sämmtliche Placen werden ohne Noten ausgeführt. **Billets, à Stück 50 H.-Pf.,** sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **C. F. G. Kitzing, Schmeerstraße 43** zu haben. Anfang Abends 8 Uhr. Entree an der Kasse 75 H.-Pf.

## Auf dem hohen Petersberge

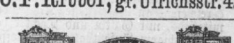
Conntag den 3. October zum **Erntedankfest Ball,** wozu ergebenst einladet **Emil Römer.** [12b]

## Gummischuhe

die beste Qualität



En gros & en detail. **C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.**



lieferst das anerkt. beste u. bill. Fabrikat.

## Künstliche Zähne

neuester Methode werden billig und schöner, (so eingeseht. **Dr. J. Sachse,** Weiststraße 8, 2348g)

## F. W. Berger,

Schmeerstraße 15, hält sein erhaltigstes Lager selbstgefertigter (1100 **Kinderwagen,** **Sorwändel** und **Wagenwaaren** jeder Art zu soliden Preisen bestens empfehlend.



## Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein **Büsten- und Pinselwaaren-Geschäft** vom alten Markt nach der **Schmeerstraße 41** im Hause des Herrn **Tangermann** vom 1. October ab verlegt habe. **E. Jaculi, Büstenmacher-Mstr.**

## Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **gr. Ulrichstraße Nr. 51** (nahe an der Schulbergstr.) [21b] **E. Leibe, Kapellier u. Decorateur.**

## Stadt-Theater.

Freitag den 2. October 1875 5. Vorstellung im I. Abonnement. **Ganz neu! Zum 1. Male: Ganz neu! Der Weichenfresser.** Neuestes Lustspiel in 4 Acten von **G. v. Wolf.** [16b]

## Coburger Bierhalle,

Geisthor 4. Freitag den 1. October **Schlachtfest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **dtv. Wurst und Suppe.**

## Restauration zur Markthalle.

Table dhôte von 12—2 Uhr; im Abonnement 7½—9 Uhr, pro Monat. **Bier ff., gute Weine, franz. Billard.** [2806g]

## Döblitz.

Zum Dankfest **Ballmusik** von der **Wettiner Berg-Capelle.** Hierzu ladet freundschaftl. ein **A. Becker, 18b** **Gastwirth.**

## Trebnitz b/Cönnern.

Conntag den 3. October (Erntedankfest) ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Hochheim.** [17b]

## Wörmlitz.

Conntag zum **Erntedankfest** und **Tanzergüssen** ladet freundschaftl. ein **Rothe.**

## Deutscher Bürger-Club.

Unsern Mitgliedern zur Nachricht, daß unser **Club-Local** sich nicht mehr im „**Brockenhause**“, sondern **Gartenstraße Nr. 10** bei unserm Mitglied **Moritz** befindet. **Seite Alle zu Moritz** zu einem **feinen Glas Bier.** [26b] Halle, den 1. October 1875. **D. B.**